

Mit erstem August erscheint auch die **Ähtener Aus-**
gabe des **„Völkischen Beobachters“** im Großformat
in in München und Berlin. Aus diesem Anlaß gibt der
„Völkische Beobachter“ eine Sonderbeilage heraus, die einen
umfangreichen Bild in der Entwicklung der Parteipresse des
Großdeutschen Reiches vermittelt. Auf der ersten Seite der
Beilage vom 1. August veröffentlicht das Blatt ein Geleitwort
des Reichstages.

Hesseln uns erst die Tat des Führers befreien sollte. Adolf Hitler, in dem das ermachende Ehrgefühl in dieser schmachvollen Zeit einen Führer fand, hat uns erst wieder herausgeführt aus dem Elend dieser Lage. Er, den die weiße Einsicht einer der heldigsten Gestalten des Weltkrieges, des Generalfeldmarschalls von Hindenburg (dessen Todestag sich am 2. August jährt), in der Stunde höchster Gefahr zur Führung berief, hat das deutsche Volk in seiner Gefinnung von Grund auf umgekehrt und an die Stelle der Unentschlossenheit und Ratlosigkeit, mit der das, von Marxisten und Juden vertratene Reich an den Rand des Abgrundes gelangen mußte, das einmütige und geschlossene, von diszipliniertem Willen zur Volksgemeinschaft befehlte nationalsozialistische Deutschland errichtet. Wenn wir die Opfer des Krieges aufzählen, dann nennen wir deshalb auch die Blutopfer der nationalsozialistischen Bewegung, die in den langen Jahren des Kampfes für die Freiheit Deutschlands fielen und den Sieg des Rechtes verbürgten.

Somit, wo wir wieder ein hartes, geachtetes und arbeitstüchtiges Volk sind, das sich nicht ängstlich zu ducken braucht und jeder Forderung nachgeben muß, wo wir wieder eine vom Führer geschaffene starke Wehrmacht haben, die die Heimat schützt gegen jeden Angriff, von welcher Seite er auch kommen mag, heute können wir uns wieder frei und offen bekennen zu dem heldischen Erlebnis, das die Augusttage des Jahres 1914 für uns bedeuten, bekennen in dem Bewußtsein des Friedenswillens, den der Führer immer wieder zum Ausdruck gebracht hat mit einer Klarheit und Eindringlichkeit, die wir auf der „anderen Seite“ leider immer noch vermissen.

Kranzniederlegung am Sarge Hindenburgs.

Berlin, 2. Aug. (Funkmeldung.) Am heutigen Todestag des verstorbenen Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg legte im Auftrage des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht der Generalfeldmarschall als Vertreter des Kommandierenden Generals des 1. Armee-Korps einen Kranz am Sarge des Feldmarschalls in der Gruft des Reichstagsgebäudes Tannenberg nieder. Die Ehrenwache am Denkmal war aus diesem Anlaß als Offizierswache verkleidet worden.

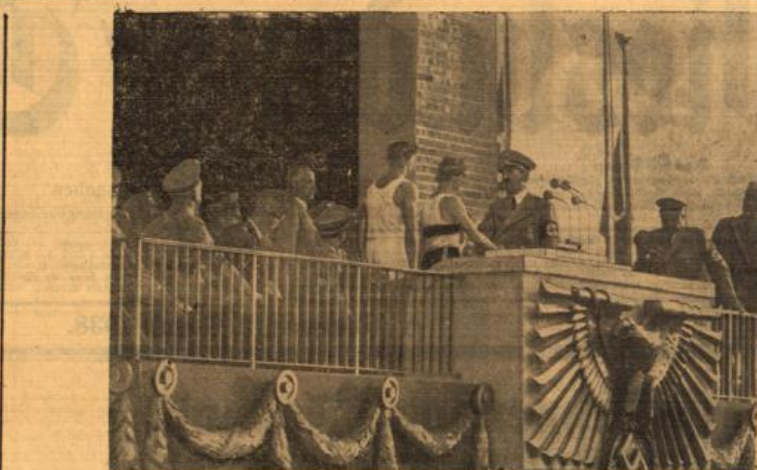
Ferner ließ Staatsminister Dr. Meißner im Namen der Präsidialkanzlei und ihrer Gefolgschaft am Sarge Hindenburgs einen Kranz niederlegen.

Am Montag wurde in der Reichsschule Königs-Winter der DAF, ein ständiger Lehrgang der Gaubeauftragten für den Reichsbewegungswettbewerb sowie der Beauftragten bei den Gauführern der DAF, durch eine eingehende Arbeitsausprache mit dem Leiter des Reichsbewegungswettbewerbs, Obergebietsführer Hermann, beschlossen. Vorangegangen war eine Unterredung der den Gau- und Gauführern tätigen Wettbewerbsteilnehmer über alle Fragen der organisatorischen und fachlichen Gestaltung des im Frühjahr 1939 stattfindenden 6. Reichsbewegungswettbewerbs aller schaffenden Deutschen.

Holländische goldene Mannschaftsplatette für HJ.

Nimwegen, 1. Aug. In Nimwegen wurde in der vergangenen Woche der Internationale Viererwettbewerb durchgeführt, der ausschließlich vom niederländischen Bund für Körpererziehung im Verein mit dem holländischen Heer veranstaltet wird. Als Vertreter Deutschlands nahmen in diesem Jahr 40 HJlerinnen des Gebietes Ruhr-Rheinland an der Veranstaltung teil. Die deutsche Mannschaft, die an der Spitze von dem Marschführer Rpt. Steunse empfangen wurde und mit den anderen Teilnehmern in einem Festlager bei Nimwegen untergebracht war, wurde von der holländischen Bevölkerung überaus freundlich aufgenommen.

Bei dem Viererwettbewerb, an dem ausschließlich die Jugendorganisationen zahlreicher europäischer Staaten teilnahmen, geht es nicht so sehr um sportliche Höchstleistungen, sondern



Der Führer ehrt die Sieger des Ersten Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau. Die Siegerin im leichtathletischen Hüftkampf, Gisela Mauermaier, und der Sieger im turnerischen Zweikampf, Friedrich, nehmen auf der Ehrentribüne den Glückwunsch des Führers für alle die entgegen, die unter den 26 000 Siegern waren. (Weltbild, R.)

Das Abkommen von Saloniki.

Im Geiste guter Nachbarschaft.

Athen, 31. Juli. Das am Sonnabendmittag von dem griechischen Ministerpräsidenten Metaxas als geschäftsführenden Vorkühnen des Rates des Balkanbundes und von Ministerpräsident Kissewanoff im Namen Bulgariens unterzeichnete Abkommen hat, wie die Athener Nachrichtenagentur meldet, folgenden Wortlaut:

In der Erwägung, daß Bulgarien eine Politik der Förderung des Friedens auf dem Balkan verfolgt und von dem Wunsch befeuert ist, mit den Balkanstaaten Beziehungen guter Nachbarschaft und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit aufrecht zu erhalten, und daß die Staaten des Balkanbundes gegenüber Bulgarien von dem gleichen friedliebenden Geiste und dem gleichen Willen der Zusammenarbeit befeuert sind, erklären die Unterzeichneten, der

griechische Ministerpräsident und Außenminister Metaxas in seiner Eigenschaft als geschäftsführender Vorkühnen des Ständigen Rates des Balkanbundes im Auftrage aller Mitglieder des Balkanbundes und der bulgarische Ministerpräsident und Außenminister Kissewanoff im Namen der Staaten, die sie vertreten, daß diese Staaten sich verpflichten, sich in ihren gegenseitigen Beziehungen jeder Gewaltanwendung zu enthalten, entsprechend den Abmachungen, die jeder dieser Staaten hinsichtlich des Nichtangriffs eingegangen ist. Ferner sind die Unterzeichneten übereingekommen, auf die Anwendung der Bestimmungen zu verzichten, die in dem Teil 4 (Militär, Flotten- und Luftfahrt) des Vertrages von Neuilly sowie in dem Abkommen über die Grenze Drafiens, das am 24. Juli 1923 in Lausanne unterzeichnet wurde, enthalten sind.

Ka. Die Bedeutung des Abkommens von Saloniki greift über Bulgarien und den Balkan hinaus. Durch die Außerkräftsetzung der militärischen Bedingungen des Vertrags von Neuilly ist der letzte Keil des ganzen Vertragsgebäudes von Versailles zusammengebrochen. Das wesentliche dabei ist, daß die Zwangsbestimmungen für Sofia in einer freundschaftlichen, zweiseitigen Regelung liquidiert werden konnten. Im Gegensatz zu Versailles und St. Germain, die gegen den Willen der Diktatormächte annulliert werden mußten. Da auch England und Frankreich dem Balkan-Abkommen Sympathie entgegenbringen, so kann man wohl sagen, daß die früheren Feindschaften heute selbst das gegenseitige stilles Grundgesetz für die Diktate gewesen. Damit hat der Kampf Deutschlands sein offizielles Legalisierungs vor der Welt gefunden. Ein Vorgang, der, wenn er auch an den praktischen Tatsachen nichts mehr ändern kann, doch festgehalten zu werden verdient.

Die Einigung mit Bulgarien ist wohl in erster Linie der verdienstvollen Tätigkeit des jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch zu verdanken. Seine Politik ist in Konsequenz der Ohnmacht, die Genui gefügt hat, darauf gerichtet, eine enger begrenzte räumliche Entspannung herbeizuführen. Er bedient sich dabei der von Deutschland geübten Methode, der gegenseitigen nachbarlichen Verständigung. Der jugoslawische Ministerpräsident weilt verhältnismäßig in Sofia und greift zweifelslos auch vermittelnd zwischen Bulgarien und den Staaten des Balkanbundes ein. Daß er die letzte Initiative gerade Metaxas überließ, ergibt sich aus dem besonderen Verhältnis zwischen Griechenland und Bulgarien. Bulgarien forderte in Neuilly einen Zugang zum Ägäischen Meer. Es drang mit seinem Verlangen nicht durch. Thrazien aber blieb eine offene Wunde und noch vor kurzem schien es, als ob die engere Zusammenarbeit zwischen Griechenland und der Türkei, vor allem gegen Bulgarien gerichtet sei. In dem neuen Abkommen stimmt Bulgarien der Befähigung Thraziens zu, so daß auch diese Angelegenheit als bereinigt gelten kann.

In Sofia herrscht freudige Stimmung. Jedes Volk, das noch an seine eigene Zukunft glaubt, kann ohne das Recht auf Selbstverteidigung nicht leben. So ist gerade uns verständlich, daß das ganze Land die Wiederherstellung seiner militärischen Freiheit feierlich begrüßt. Die Zeitungen haben dabei die Bedeutung des heutigen Kampfes um die Wiedergewinnung der Wehrhaftigkeit hervor und bringen ihre Gefühle der Dankbarkeit zum Ausdruck. Deutschland teilt von ganzem Herzen das Glück seines ehemaligen Bundesgenossen. Wir begrüßen aber auch die Regelung von Saloniki, weil sie eine weitere territoriale Entspannung mit sich bringt, die der Befriedung Europas dienlich ist. Mit der Befriedung der Militärverhältnisse von Neuilly ist für Bulgarien auch der Weg zum Balkanbund frei geworden. Darauf verweisen besonders die Berliner Zeitungen, woraus wohl die Hoffnung spricht, daß der Balkanbund zusammen mit der Kleinen Entente auch weiterhin ein wesentlicher Faktor der französischen Bündnispolitik bleibt. Die Falschung, die der Bund in den letzten Monaten gegenüber Franco und gerade in der Persönlichkeit Stojadinowitsch gegenüber Italien und dem Imperium einnahm, läßt jedoch Zweifel an der französischen Spekulation durchaus berechtigt erscheinen.

Konferenzleiter Fritz Götting.

Stellvertreter des Hauptkonferenzleiters: Heinrich Karl Kung. Verantwortlich für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für Kunst und Unterhaltung: Dr. Heinrich Kellert; für Sonderaktionen und Propaganda: Willi Prings; (sonstige): Friedrich Kellert; für Musik: Friedrich Kellert; für Sport: Heinz Kellert; für den Bühnenbau: die drei Kellerts. Die drei Kellerts: Ein Kellert: Friedrich Kellert in München. Preisliste Nr. 6. — Durchschreibungs-Büchlein Juni 1938: 21.50, Sonntags 27.14; Druck und Verlag des Biesbadener Tagblattes; K. Schellberg'sche Buchdruckerei, München, Langgasse 21, „Kellert-Haus“, Gesamtleitung: Dr. phil. habil. Eugen Schellberg und Verlagsleiter Heinrich Kellert.

Die Ausgabe umfaßt 12 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.

wt. Die Sowjetrussen haben auf die in jeder Hinsicht berechnete Aktion der Japaner bei Schanghai mit einem Luftangriff geantwortet. Am Montagmittag überfielen Sowjetapparate Changfahung und besetzten die Truppen in der nördlichen japanischen Linie mit Bomben und MG-Gewehr, ohne ihnen jedoch Verluste beizubringen. Etwa um die gleiche Stunde bewarfen schwere sowjetrussische Bomber die Grenze am Unterlauf des Jumenflusses und bombardierten am koreanischen Gebiet die Eisenbahnlinie bei Kowjongs südlich von Kobi. Später wurde die Brücke bei Kowjongs zerstört. Auch hier entstand kein ernstlicher Schaden. Die Japaner konnten fünf rote Flugzeuge abschießen. Wie der Flakfeuer der DAB. jedoch meldet, überfielen am Dienstagmor-

mittag erneut 15 Sowjetflugzeuge die Grenze und bombardierten Schanghai.

Die Angriffe der roten Luftwaffe bewirken zweifellos eine Störung der rückwärtigen japanischen Verbindungen. Anzeichen ist die Bahn von Juli nach Tumen, also im Grenzgebiet zwischen Korea und der Sowjetunion, in Mitleidenhaft gezogen worden, während die Bahnlinie zwischen Tschifu und Tumen unbeschädigt blieb. Wenn auch die Japaner hoffen, daß eine gefährliche Ausweitung des Konfliktes vermieden werden kann, so trifft man in Tokio trotzdem alle Vorkehrungen. So wurde im Luftverteidigungsabteilung VI für die Provinz Jukoku in Nord-Kanagawa erhöhte Alarmbereitschaft durch nächtliche Verdrängung angeordnet. Jukoku ist ein wichtiges japanisches Industrie-Zentrum.



Die Schlichter des Deutschen Turn- und Sportfestes auf der Freizeitanie. Mit einer großen Kundgebung für die Idee der Reibebungen und des Volkstums fand das Erste Deutsche Turn- und Sportfest in Anwesenheit des Führers einen erhebenden Abschluß. Mit dem Chorleitern von 4800 Sängerinnen und Sängern begannen die Vorführungen. (Weltbild, R.)

Zahlen zum Volkswagen.

Von Alfred Gerig.

Schönmol so viel Volkswagen werden künftig jährlich hergestellt werden, die jetzt die Gesamtproduktion aller Personenkraftwagen in Deutschland einschließt, unter Berücksichtigung der aus dem Ausland bezogenen. Diese Überlegung zu der Rede Dr. Voss zeigt bereits, welche Umwälzung im deutschen Verkehrswesen eintreten wird, wenn einmal die Volkswagenfabrik in Fallersleben voll arbeitet, was in sieben Jahren der Fall sein wird. Sieben Jahre sind eine lange Zeitspanne, und das Reich mit seinen Verkehrseinrichtungen und seiner Industrie wird sich allmählich auf diese große Veränderung einstellen können, denn vom Ende nächsten Jahres an sollen ja die ersten Serien herauskommen und von Jahr zu Jahr soll dann die Massenherstellung von Volkswagen ansetzen, bis die anderthalb Millionen erreicht ist. Nach ein paar Jahren ist die Bedeutung dieser Veränderung: Im Jahr 1933 stellte die deutsche Automobilindustrie gegen 93.000 Personenkraftwagen her, von denen 19.000 ins Ausland verkauft wurden. Im Jahr 1937 wurden rund 264.000 Personenkraftwagen hergestellt, davon 57.000 für das Ausland. In den fünf Jahren von Anfang 1933 bis Ende 1937 hatte sich also die deutsche Wagenherstellung verdreifacht. Welche Veränderung, wenn man überlegt, daß trotz dieses Aufstiegs der Motorisierung in den vergangenen Jahren von 1945 an jährlich das Siebenfache der zuletzt genannten Ziffer gebaut werden wird.

Dah eine Motorisierung von diesem Ausmaß nur unter Anwendung ganz besonderer Mittel durchgeführt werden kann, ist eine Selbstverständlichkeit. Dr. Voss hat dieses besondere Mittel angegeben: die Abschaffung in ganz kleinen Raten von wöchentlich 5 Mark, d. h. im Jahr 260 Mark. Da der Volkswagen vier Jahre seine Abzahlungskosten zahlen müssen, nicht ganz vier Jahre, sondern eine Zahlungsfrist von 18 Monaten das äußerste Maß der Kreditvergütung. Daraus ergibt sich, daß also die in der Volkswagenfabrik angelegten Kapitalien, die ja zum Aufbau dieses Riesentermes erforderlich sind, langamer umgeschlagen werden, als das jetzt im privaten Handel üblich ist. Dieser kommt die von einem Wert aufgewandten Herstellungskosten samt Zinsen in anderthalb Jahren wieder herein, bei der Volkswagenfabrik künftig ein in vier Jahren. Auch an diesem Beispiel zeigt sich, daß ganz außerordentliche Mittel eingesetzt werden müssen und ein solches werden im Anfang vorigen Jahres, als der Volkswagen-Plan in das erste Stadium seiner Verwirklichung trat, ist ein Betrag von 50 Millionen RM für die Vorbereitung der Aufgabe angemessen worden — 50 Millionen RM für die Vorbereitungen, während die größte Automobilfabrik Europas ein Aktienkapital von 60 Millionen RM hat. Man erkennt daraus auch, welche ungeheure Belastung der Industrie von der Volkswagen-herstellung ausgeht. Der Wert der Wagen, die die gesamte deutsche Kraftfahrzeugindustrie herstellt, betrug im Jahr 1937 rund 1/4 Milliarden. Künftig wird allein die Volkswagenfabrik für sich anderthalb Milliarden Volkswagen herstellen.

Den besonderen Maßnahmen in der Vorbereitung, der Finanzierung und der Herstellung des Volkswagen mußten Maßnahmen zur Sicherung des Abflusses folgen. Das Sparprogramm, das nun verordnet worden ist, bedeutet eine doppelte Erleichterung: Einmal wie schon gesagt, tritt eine erhebliche Verlängerung der sonst üblichen Zahlungsfrist ein, zum anderen sind Barauszahlungen möglich, die später das Tragen der laufenden Raten eines Volkswagen erleichtern werden. Aber mit den wöchentlichen Zahlungen von 5 RM schon jetzt beginnt, wird von der vierjährigen Zahlungsfrist für einen Volkswagen bereits einen Teil überstanden haben, wenn Ende des nächsten Jahres die ersten Serien des Volkswagen geliefert werden können. Von dem Augenblick der Lieferung an tritt natürlich für den Käufer eine Mehrbelastung mit laufenden Zahlungen ein, denn von da ab werden Betriebskosten, Reparaturen, Garagenkosten usw. fällig. Nun hat Dr. Voss zwar mitgeteilt, daß in der wöchentlichen Rate von 5 RM bereits die Versicherung mit eingeschlossen sein wird und frühere Erfahrungen ergaben, daß es gelungen ist, die Versicherungsprämie auf 1 RM pro Woche herabzusetzen. Diese Versicherungsprämie sollen in der von Dr. Voss genannten wöchentlichen Abzahlungsrate bereits mit enthalten sein. Auch das Problem der Garagenbeschaffung und der Reparaturen ist bereits vor einiger Zeit in Angriff genommen worden und bei der Riesenorganisation, über die die Arbeitsfront verfügt, wird es zweifellos möglich sein, auch die Kosten für diese beiden Punkte ganz wesentlich herabzusetzen. Aber eine Mehrbelastung über die Abzahlungsrate von 5 RM, wöchentlich tritt natürlich für jeden im Betrieb befindlichen Wagen trotz aller Erleichterungen ein, und es wird sehr zweifelhaft sein, wenn der einzelne Volkswagenfahrer sich durch die Vorauszahlungen schon einige Zeit an Mehrzusgaben gewöhnt hat, bis er seinen Wagen erhält und nun zusätzliche Betriebskosten auf sich nehmen muß. Bei diesen zusätzlichen Betriebskosten

wird das Problem des Betriebstoffes noch gelöst werden müssen. Benzin ist heute in Deutschland verhältnismäßig teuer, muß es sein, weil wir ja in einem Kampf um die Beschaffung der erforderlichen Treibstoffe stehen. Von der einen Seite her ist auch in diesem Punkt eine Erleichterung schon projektiert; denn bei dem angegebenen Verbrauch von 15 Liter Treibstoff auf hundert Kilometer Fahrt können die Betriebskosten nicht ins Ungemessene wachsen. Ob von der anderen Seite her, also durch Ermäßigung der Benzinsteuern, eine weitere Erleichterung eintreten kann, ist noch offen und wird je erst noch spruchreif, wenn die ersten Wagen die Fabrik nächsten Jahres verlassen werden. Aus der Erklärung Dr. Voss ergibt sich schon jetzt, daß der erwähnte Betrag von 50 Millionen RM, der für die Vorbereitung der Volkswagenherstellung zur Verfügung gestellt wurde, auf den verschiedenen Gebieten angelegt worden ist, und daß dabei jeweils die Probleme in Angriff genommen wurden, die zunächst im Interesse der künftigen Käufer gelöst werden mußten. So kann man damit rechnen, daß fortsetzend auch die weiteren Probleme, die sich auf dem Gebiet der Treibstoffbeschaffung, der Treibstoffkosten und der Umstellung des Verkehrs auf diese kaum übersehbare Verkehrssteigerung eine Lösung finden werden.

Altes Unrecht in neuer Form.

Die SDP zum „Nationalitätenstatut“.

Frage 1. Aug. Die Sudetendeutsche Partei hat am Montagabend die am 28. Juli 1938 vom Abgeordneten Ernst Kundt angelegte Broschüre veröffentlicht. Der erste Teil enthält den Text der am 30. Juni 1938 der SDP vorgelegten Regierungsvorläge (das sogenannte Nationalitätenstatut) mit vergleichender Gegenüberstellung der bisher für die gleichen Sachgebiete geltenden Rechtsvorschriften. Der zweite Teil enthält eine juristische Kritik dieser Regierungsvorläge. Weider der erste noch der zweite Teil bezieht sich auf jene Regierungsvorläge, die als Vorläge zur sogenannten „Schlichtungsverordnung“ bezeichnet werden, da diese Vorläge noch nicht veröffentlicht und auch noch nicht zur Gänze und endgültig der SDP überreicht worden sind. Die SDP legt Wert auf die Feststellung, daß diese Veröffentlichung einer politischen Stellungnahme der Partei in keiner Weise vorgegriffen werden soll. In dem Wortlaut zur Broschüre heißt es u. a.: „Die im ersten Teil enthaltene Gegenüberstellung der Regierungsvorläge vom 30. Juni mit den bisher für die gleichen Sachgebiete geltenden Rechtsvorschriften ist deshalb geeignet, in die Problematik der Regierungsvorläge einzuführen, weil sie nur mittels einer solchen bis ins einzelne gehenden Übersicht feststellen läßt, daß die bisherigen Vorläge formale, noch viel weniger aber eine materielle Verbesserung der bisherigen Rechtsstellung der nicht-tschechischen Völker und Volksgruppen darstellen. Vielmehr ist der Versuch zu erkennen, die auf einigen Gebieten bisher einseitig zugunsten des tschechischen Bevölkerungselementes gehandhabte Praxis nunmehr unter dem Titel einer Nationalitäten-Rechtsordnung auch für die Zukunft zu legalisieren.“ Einige der „Neuerungen“ sind darüber hinaus mit besonderer Sorgfalt betrachtet. Die bevorzugte Stellung der seit 1918 in die nicht-tschechischen Gebiete hineingekommenen Tschechen geschieht zu sichern, obwohl der eigentliche Sinn der ganzen Gesetzgebungsmaßnahme die Gleichberechtigung einer besseren und zureichenderen Rechtsordnung für die bisher benachteiligten nicht-tschechischen Völker und Volksgruppen sein sollte.“

Festhalten an der Fiktion des Nationalitätenstaates

Da der Hauptteil dieses Nationalitätenstatuts, so heißt es u. a. weiter, in der Wiedergabe bereits bestehender gesetzlicher Bestimmungen besteht, muß diese Vorlage als ein neuer Versuch aufgefaßt werden, einen Unrechtszustand zu beseitigen. Überblickt man die bisher vorgelegten Bestimmungen des Nationalitätenstatuts, so ergibt sich, daß mit Ausnahme der rechtlich unerbittlichen Beherrschung einer Regierungsbefugnis für den nationalen Frieden der ganze Aufbau des Nationalitätenstatuts und die darin enthaltenen Regelungen aus weiter grundsätzlich von dem Gedanken des tschechischen Nationalstaates ausgehen, d. h. also, das tschechische Volk soll das Staatsvolk bleiben und die übrigen Völker und Volksgruppen nur ein Recht unter Ordnung bleiben. Es werden für sie nur Ausnahmestimmungen getroffen bzw. werden für sie nur Ausnahmestimmungen getroffen bzw. erweitert. Dies ist mit dem Grundgedanken der Gleichberechtigung sowohl der Staatsbürger als auch der Völker und Volksgruppen natürlich vollkommen unvereinbar. Der Geist, der aus dieser Auffassung spricht, ist, daß die Einrichtungen des Staates tschechischen Charakters sind, daß die übrigen Völker

Sparrate für den Volkswagen.

(Schluß der Dr. Voss-Rede von Seite 1.)

lebenden Zeit den Erwerb eines Volkswagen. Diese Zeitspanne wird bei Beginn der Produktion festgestellt. Die Anwendung zur Sparrate des Volkswagen geschieht bei allen Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront und „Kraft durch Freude“, bei denen weitere Einzelheiten zu erfahren sind. Die Betriebe können Sammelbestellungen aufgeben.

Wage damit ein Wert erhalten, dessen Ausmaß wir heute erst ahnen, von dem wir aber wissen, daß es das deutsche Volk in seiner Entwicklung einen weiteren gewaltigen Schritt nach vorne bringt.

Jedem künftigen Deutschen seinen Volkswagen, das sei unser Ziel. Wir wollen und werden es erreichen. Heißt alle mit! Das sei unser Dank an den Führer.

In Singulucan (Mexiko) wurde der tschechische Ortsgeistliche während der Predigt von der Kanzel heruntergeholt, da er nach Ansicht des Bürgermeisters „den Kommunismus beleidigt hatte“.

und Volksgruppen diese Tatsachen anzuerkennen haben und daß man ihnen lediglich einen äußeren Begrenzten Schutz gewährt, der noch weit hinter den tatsächlichen Schutz auf der Friedenskonferenz und den völkerrechtlichen übernommenen Verpflichtungen zurückbleibt. Dort aber, wo eine Gleichstellung erfolgen soll wie bei den für künftige Angelegenheiten bestimmten Mitteln, dient diese in erster Linie dem Schutz der tschechischen Gebiete im tschechischen oder anderen nationalen Zielungsgebiet, die dorthin erst nach 1918 als tschechische Völkergruppen des tschechischen Expansionsdranges vorgelegt wurden. Dies bedeutet eine Verhinderung der Wiedergutmachung des den nicht-tschechischen Völkern und Volksgruppen angelegten Unrechtes.

Was hat den nationalen Frieden bisher gestört?

1. Die rücksichtslose Annahme des Mehrheitsprinzips im Parlament durch das tschechische Volk zu rein tschechischen Maßstäben.
2. Die Ausübung der Regierungsgewalt im Sinne der Herstellung eines tschechischen Nationalstaates.
3. Die Behauptung sämtlicher tschechischer Machtpositionen durch Angehörige des tschechischen Volkes.
4. Der Mißbrauch der Hebelwirkung des Staates in jeder Form zugunsten der Förderung des tschechischen Volkes und der Zurückdrängung der übrigen Völker und Volksgruppen auf jedem Lebensgebiet.
5. Die Vorrangstellung des tschechischen Volkes und seiner Sprache im Staat und die mittelbare und unmittelbare Förderung eines Expansionsdranges selbst mit Mitteln der Internationalisierung.
6. Die Führung der Politik des Staates unter Mißachtung der nationalen Verbundenheit seiner Volksgruppen mit ihren Mutterländern.

Wenn daher der Staat zur Erfüllung seiner internationalen Aufgaben befähigt werden soll, dann müssen diese Organe und Einrichtungen dieser Zielsetzung gemäß ausgerichtet und umgestaltet werden. Dies erfordert die verfassungsrechtliche Anerkennung der Völker und Volksgruppen als der konstituierenden Elemente des Staates und die verfassungsmäßige Festlegung ihres Anteils an der Führung und Gestaltung des Staates, d. h. die Verwirklichung des bekannten Auspruchs: „Ein Volk, ein Reich, ein Recht“ (ein bekanntes tschechisch-nationales Wortspiel aus der Zeit Metternichs und Bismarcks): „A Herr, Du Herr.“

Das Nationalitätenstatut gibt nun j. B. unter der Überschrift „Gleichheit der Staatsbürger vor dem Gesetz“ die in der Verfassungsurkunde niedergelegten Bestimmungen wörtlich wieder.

Voraussetzungen für die Gleichberechtigung.

Praktische Bedeutung kann jedoch der Gleichheitsgrundsatz nur haben wenn:

- a) die ihm widersprechenden Gesetze und Verordnungen sofort aufgehoben,
- b) die Erlasse und Verfügungen der Behörden zurückgenommen werden und
- c) für eine wirkliche, dem Gleichheitsgrundsatz entsprechende Handhabung der Amtsgewalt der staatlichen Organe gesorgt wird.

Die bisherigen Gleichheitsgarantien waren kein Hindernis für die künftigen nationalen Benachteiligungen, aus denen der häufige tschechische Zustand des tschechisch-slowakischen Staates als europäisches Problem entstanden ist. Aus dieser Tatsache hat die Regierung nach der vorliegenden Fassung des Nationalitätenstatuts keine Schlussfolgerungen gezogen, um eine wirkliche Garantie des Gleichheitsgrundsatzes vorzuschlagen.

Garantie der Volksgruppe.

Die wahre rechtliche und politische Gleichheit kann in einem Viel-Völker-Staate wie der tschechisch-slowakische nur hergestellt werden, wenn nicht nur die Gleichheit der einzelnen Staatsbürger, sondern auch die Gleichheit der Völker und Volksgruppen verfassungsrechtlich garantiert und faktisch beachtet wird.

Das neue Sprachengesetz.

Die tschechisch-slowakische Regierung hat weiter in aller Öffentlichkeit ein neues Sprachengesetz als Verfassungsgesetz angekündigt. Der unumkehrbar vorliegende Entwurf hierzu ist es unverständlich, weshalb man diesen Entwurf als neues Sprachengesetz bezeichnet wird. Es scheint bis auf einige geringfügige Änderungen, Zufüge oder Umstellungen sogar dem Wortlaut nach nichts anderes als das bisherige Sprachengesetz zu sein, welches einige Bestimmungen der bisherigen Durchführungsverordnung, die sich äußerst nachteilig für die nicht-tschechisch-slowakischen Volksgruppen ausgewirkt hat.

Die Broschüre der SDP kommt zu dem Schluß, man könne aus all dem nur auf die tschechische Absicht schließen, mit den bisherigen Regierungsvorlagen vor der Weltöffentlichkeit den Eindruck erwecken zu wollen, als würde ein bedeutsamer Schritt zur nationalen Befreiung getan. Die eingehende Kritik der Regierungsvorläge durch diese Broschüre wird demgegenüber ihre Wirkung nicht verfehlen. Sie kann den Nachbarn des tschechisch-slowakischen Nationalitätenproblems nur dringend zum eingehenden Studium empfohlen werden.

Prag über den Stand der Verhandlungen.

Frage 2. Aug. (Kunstmeldung). Dem tschechischen Koalitionsausschuß werden heute, wie das tschechisch-slowakische Pressebild meldet, eingehende Informationen über den Stand der inneren und Außenpolitik gegeben. Das Exposé über die innere Lage und ihre internationalen Konsequenzen erstattete Ministerpräsident Dr. Fiedla, das außenpolitische Referat Außenminister Dr. Kofka. So wie Fiedla es auch der Außenminister beantworteten eine Reihe von Fragen.

Die amtliche Mitteilung des tschechisch-slowakischen Pressbüros führt dann fort: „In allen Hauptreferaten und in allen Debatten wurde der Wille der Regierung und der Mehrheitsparteien zum Ausdruck gebracht, den bevorstehenden

Parlamentsarbeiten und den vorbereitenden politischen Verhandlungen allenfalls und alle Sorgfalt zuwenden und alle Fragen, die das Parlament betreffen, zu regeln. Die Regierung wird um die Annäherung der Standpunkte der Regierung und der Oppositionsparteien bemüht sein und erstreben, daß in allen Fragen unter Beachtung der Interessen, der Integrität der Autorität und der Politik der Republik ein Einvernehmen erzielt werde. Die Sitzung der Koalition bezieht auch die Bedeutung der Sendung Lord Runcmans, in der sie eine Ausbeugung des nationalen Willens Englands erkläre, zur Regelung des tschechischen Verhältnisses in der Republik und zur Konsolidierung in Mitteleuropa beizutragen.“

Mildes Urteil für einen tschechischen Revolververschüßen.

Frage 1. Aug. Vor dem Pilsener Militär-Divisionsgericht fand am Samstag die Verhandlung gegen den Feldwebel Toman statt, der am 1. Juni in dem Galtshaus „Zur Krämmlingsbohne“ in Eger die beiden Subdeutschen Kraus und Beyer durch Revolverbeschüsse verletzt hatte. Die Anklage des Militärprokurators lautet auf Absetzung gegen die Diktatur und auf schwere Körperverletzung. Nach der Anklage hätte Toman die Kaserne mit der Behauptung verlassen, er habe außerhalb Dienst, obwohl, wie es in der Anklageschrift heißt, in der damals gespannten Zeit die Kaserne auf keinen Fall verlassen hätte. Die Anklage führt selbst an, daß Toman schon in einem anderen Galtshaus einem Angehörigen der SDP, das Absetzen der SDP, wegenommen habe. Daraus

habe sich Toman in das Galtshaus „Zur Krämmlingsbohne“ begeben und hier weiter getrunken. Als er von der Kaserne verlangte, daß sie ein tschechisches Stützpunkt, hätten die anwesenden Deutschen protestiert. Schließlich seien vier Schüsse aus dem Revolver des Feldwebels gefallen. Obgleich die Jünger entsprechend ausgingen, erkannte das Gericht Toman nur wegen Verletzung der Disziplin und Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens schuldig, so daß das Urteil nur auf schweren Kerker von drei Monaten mit hartem Lager und auch noch dazu bedingt auf zwei Jahre lautet. Die Degravation hielt das Militärgericht nicht für erforderlich, doch hielt es die Militärprokuratur das Strafmaß für zu gering, so daß der Revision eingelegt.

Wiesbadener Nachrichten.

August — nach Herzenslust!

Mancher ist an heißen Tagen
erst in seinem Element,
wenn ein andrer sozulagen
schon vor Hitze nicht mehr kennt!
Er erregt sich nicht an Graden,
die das Thermometer zeigt,
ihn erregt kein Silberfaden,
wenn er selbst ins Blaue steigt!

Ah, wie muß das Herz ihm schwellen
in der wärmefrohen Brust,
wenn der Freund der Himmelswellen
ihn erwartet, der August!
Aber nicht nur ihm alleine!
Tugend machend aus dem Rot,
kommt die Welt mit ihm ins Blaue
badebad, im Badelboot.

Seine freie Zeit, die kurze,
nißt der Mensch, entlastet der Pflicht,
ungekört im Badelsturz
und bemächtigt vom Sonnenlicht!
Tene higen Erze
werden so zum frohen Feß,
bis des Körpers müde Blässe
flüchtend ihren Ort verläßt.

Doch wir wären nicht im Bilde,
jeden wir nicht in Betracht,
wie im lässigen Gelächte
der August sich nichtig macht.
In des Gartens grünen Zonen
steht mit ihm die Erde ein.
Junge Erben, junge Söhne
sollen uns willkommen sein!

Runa.

H. stellt Rohstoffparbüchsen auf.

Aufbau des Reichsjugendführers zur Altmaterialsammlung.
Der Reichsjugendführer hat zur Altmaterialsammlung, die von der Hitlerjugend für Tüben, Glasfaserkapeln, Metallfolien durchgeführt wird, folgenden Aufruf erlassen:

„Auch die Jugend Adolf Hitlers will ihre Pflicht im großen Werk des Vierjahresplanes erfüllen. Sie hilft mit, indem sie Altmaterial sammelt. Überall im Reich soll sie ihre Rohstoffbüchsen aufstellen, in die Tüben, Glasfaserkapeln, Stanniol usw. hineingeht.“

Eltern, werft das Altmaterial nicht weg! Unterthut unsere Aktion, indem ihr durch die Rohstoffbüchsen die für euch wertvollen Gegenstände dem Vierjahresplan zuführt.

gez. Baldur von Schirach.

Mit dem Aufbau des Reichsjugendführers zur Unterthutung der Altmaterialsammlung der Hitlerjugend und damit des Vierjahresplanes tritt die im vergangenen Jahre eingeleitete Aktion zur Erfassung wertvollen Altmaterials in einen neuen Abschnitt der Entwicklung. Im Oktober 1937 kamen — zunächst nicht versuchsweise — die ersten Rohstoffbüchsen der Hitlerjugend in verschiedenen Orten des Reiches zur Aufstellung. Diese Rohstoffbüchsen in Stanniolform, die zur Aufnahme kleiner Mengen Aluminium, Blei und Zinn in Form von Stanniolpapier, Tüben, Glasfaserkapeln usw. dienen, waren bald in den Haushalten, in Betrieben, Kantinen, Versammlungs- und Sitzungssälen zu finden. Diese günstige und verständnisvolle Aufnahme der Rohstoffbüchsen durch die Bevölkerung führte zu häufigen Neuauflagen, so daß bis heute mehr als 1 Million Stück ausgegeben und aufgestellt werden konnten.

Welche großen Erfolge im Verhältnis zu der geringen aufgewandten Mühe erzielt werden konnten, möge das wahlweise herausgegriffene Beispiel eines Jungbannes aus dem Reichsjugendführer. Dieser Jungbann hat im ersten Vierteljahres u. a. 479 Kilogramm Stanniolpapier und 663 Kilogramm Tüben zusammengetragen und damit einen Erlös von mehr als 200 Mark erzielen konnte. Die von den einzelnen HJ-Gruppen gemeldeten Altmaterialmengen gehen in die Tausenden von Kilogramm.

Eine Erhöhung der finanziellen Erträge konnte durch die Richtpreise erzielt werden, die der Reichskommissar für Altmaterialverwertung täglich für den gesamten Zwischen-

Zwischen Schulberg und Römertor.

In unserer Stadt gibt es einige Punkte, an denen sich das Gegenwärtige und das Vergangene berühren. Aus grünen, etwas abhülligen Felsensteinen ragen schief und verwirrt Grabsteine, in die Schatten alter Bäume hinein, durch deren Laubwerk, rötlich und gedungen, ein Baum schimmert, eines der stillen Wiesbadener Wahrzeichen, unter dessen Haube noch in den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts ein Wächter in einamen winddurchhausten Nächten sah, und von hier aus über die schlafende Stadt spähte, das Feuerhorn an der Seite. Unweit der Grabsteine, von denen einer in schlichter Inschrift das Andenken an einen hier verstorbenen russischen General wachhält, spielen Kinder im Sand, den sie zu Bergen türmen oder aus dem sie kleine, mit Blechformen ausgeformte Kuchen backen. Überall warten hier Bänke, und die Hausfrau, die drinnen in der Stadt ihre Morgenwäsche gemacht hat, sitzt neben dem blonden Friseurmädchen aus Mülheim a. d. Ruhr, die neben der fräuleinartigen Tochter eines Straßenwärters aus Weßfalen, die beide hier ihren „Kraftdurch-Feude“-Urlaub verbringen. Zu ihnen gesellt sich ein junger Berliner, und für mich ist auf der Bank auch noch etwas Platz. An der Mauerkrone, welche die Römer aufrichteten, lehnt ein Ehepaar und schaut über die von der Sonne überfluteten Dächer der Stadt. Sie blicken auf das Kaiser-Friedrich-Bad jenseits der Straße und in den unbetretenen Laufsteig des Römertors hinein, das viele Jahrzehnte später — in getreuer Nachbildung — sich zwischen die älteren grauen Reste der Wiesbadener Stadtmauer schob, und deren Verfall sich mit einiger Phantasie noch ein Stück weiter bis in der Schatten hinein verfolgen läßt, der so gleichsam in zwei Hälften geteilt wird. Um sie her aber sprudeln vom Schloßhof bis zum Römertor die zahlreichen heißen Quellen, damals wie heute.

Heute dehnt sich hier ein Dächermeer, in die Linien des Horizonts hineingestreckt. Aus dem Grün der Hänge lugen die Villen des Dambachals. Hinter dem blaugrauen Schleierdach des Kaiser-Friedrich-Bades wird vierkantig und an sich

handel festgelegt hat. Dadurch sind der HJ. viele Freize gegeben, die sich zum Beispiel für Altmaterialkapeln bis auf 40 Pf. je Kilogramm belaufen. Eine weitere Ertragssteigerung wird erzielt, wenn die Jungen die Ausfortierung des Materials nach Art und Beschaffenheit der Metalle selbst vornehmen.

Aber nicht der materielle Erfolg ist in erster Linie ausschlaggebend für den Einsatz und Eifer bei der Sammelaktion. Die HJ. wird vielmehr auch bei dieser Aktion ihren Idealismus und ihre Einsatzbereitschaft in die Waagschale werfen. Die neue, erweiterte Aktion wird durch die bevorstehende Neuaufgabe von mehr als 1 Million Rohstoffbüchsen eingeleitet. Hierbei werden gleichzeitig die bisher gesammelten Erfahrungen, zum Beispiel durch die Ausgabe von Büchsen größeren Formats an Stellen mit großem Materialanfall, vermehrt und die Aufstellungsplätze durch Einbeziehung aller Behörden mit starkem Publikumsverkehr, wie Postämter, Finanzämter usw., vermehrt. Durch diese organisatorischen Maßnahmen, vor allem aber durch das weiterhin zu erarbeitende Verständnis für die Altmaterialsammlung in der Bevölkerung und durch die Einsatzbereitschaft der Jugend ist zu hoffen, daß der Aktion wieder ein voller Erfolg beschieden sein wird.

Vor der großen Strafkammer.

Im Februar d. J. kam beim hiesigen Postamt eine Geldsendung zurück, die längere Zeit haupthochlagernd in Frankfurt gelegen hatte und nicht abgeholt wurde. Als Abnehmerin war eine Wiesbadener Firma angegeben, die sich aber weigerte, das Geld anzunehmen, mit dem Vermerk, daß hier ein Mißbrauch ihres Namens vorliege. Es leichten Erhebungen von Seiten der Postbehörde ein. Auf dem hiesigen Postamt wurden elf Eingangsnummern a. 500 RM, die alle an einen Willi Müller, Generaldirektor, Postlagernd nach Mainz, Elmsle, Rüdelsheim, St. Goarshausen, Oberlahnstein, Remscheid, Köln, Koblenz, Bingen, Meibach und Frankfurt adressiert waren. Auffallend war, daß sämtliche Eingangsnummern gleichen Tagesstempel aufwiesen und auch an einem Tage in den genannten Orten abgeholt wurden, außer in Frankfurt. Bei der nun eingehenden Vernehmung fiel der Verdacht auf einen hiesigen Postbeamten, der die ihm auf den Kopf zugelegten Betrügereien auch eingestanden. Er will durch Kränklichkeit der Frau in finanzielle Schwierigkeiten geraten sein, auch habe er sich moralisch vergrößert gefühlt, seinem teils Jahren arbeitslosen Bruder, Vater von drei Kindern, aus der

Widern darzustellen und die Gestalten, die in letzten Endes die Träger des Poststums sind, so einfach und klar zu zeichnen, wie die innere Konzeption des Kunstwerkes es verlangt. Diese Sentenzen zu finden, ist unermesslich harte Arbeit, in jeder Farbe, Farbe, Bewegung, Linie, Gebilde und Welt flangen zusammen zu einem reichlichen Rhythmus, der die drei Akt ohne Störung durchdringt. Kardjies Temperament ist in jeder Bewegung, in jedem hässlich schönen Gebilde, in jeder Farbe — es ist ein einziger Schwung, nämlich der Einfall der großen Schaufel vor der Strobedeckten Schenke, ununterbrochen das Bild des zweiten Aktes, der Bild ist die schneidende Spitze mit Heuballen auf der Tenne, mit Ähren und Säulen aus zerren Stielen, mit dem Schweißstein und dem. Arthur Gruber hatte von Anfang an die letzte Hand, die diese ganz auf Rhythmus und homophone Melodie gestellte Partitur nötig hat, und ließ in der militärischen Freude den meisten Sander dieser altsinnigen Instrumentation aufweisen. Demut ist es, was die letzte als der neue Frankfurter Bühnengestalter eine große Rolle probe ab, die er nicht besser hätte befehlen können. Die Kunde der Frankfurter Künstler trug mit einer mobilisierenden Begeisterung zu dieser vollendeten Ausführung zum wesentlichen bei. Demut ist es, was die letzte als der neue Frankfurter Bühnengestalter eine große Rolle probe ab, die er nicht besser hätte befehlen können. Die Kunde der Frankfurter Künstler trug mit einer mobilisierenden Begeisterung zu dieser vollendeten Ausführung zum wesentlichen bei. Demut ist es, was die letzte als der neue Frankfurter Bühnengestalter eine große Rolle probe ab, die er nicht besser hätte befehlen können. Die Kunde der Frankfurter Künstler trug mit einer mobilisierenden Begeisterung zu dieser vollendeten Ausführung zum wesentlichen bei.

Das Analphabetentum in den USA. Nach den letzten statistischen Erhebungen gibt es zur Zeit in den USA. drei Millionen Analphabeten, die weder lesen noch schreiben können. Sie finden sich hauptsächlich unter der farbigen Bevölkerung.



Eink errichtet zum „Schuß des römischen Wiesbaden“, um 300 n. Chr. unter Diokletian, ein Denkmalalter nach Eroberung des Rimes-Gebiets durch die Germanen.

(Foto: Eipert.)

unleichenbar das Theater sichtbar. Zwischen Dachstuhl und Frontispizien hervor ragt die Gestalt eines Mannes mit einem aufgeschlagenen Buch. Sie ist uns ja wohl bekannt. Doch als ich sie als kleiner Junge zum ersten Male erblickte, da fürchtete ich mich vor ihr und glaubte, daß sie sich im nächsten Augenblick auf das Dach einer der Langgasse klingend durchschauenden Elektrischen herunterhängen würde. Früher ragt, dreißigjährig und dunkelrot, vor den Höhen des Sauerlandes Berges die Markische, mehr nach rechts hinüber die Silhouette der Bonifatiusstraße und dahinter all die vielen Türmen und Giebel, die Dächer und Kamine mit den Strahleinschnitten, dem Dunkel des Alltags, der sich im Glanz des Sommerhimmels verliert.

Rot zu helfen. Die beiden Brüder arbeiteten bei diesen Betrügereien Hand in Hand, wobei der Beamte seinem Bruder einen Postausweis anfertigte. Zu diesem Zwecke stahl er aus dem Zimmer eines Beamten aus einem verfallenen Gefäß Blankofarben, verließ eine derelicten mit dem Bild des Bruders und füllte diese mit einem Amtsstempel, den er sich besorgt hatte. Die Eingangsnummern milchte er unter die abgehende Post und dadurch erreichte die Geldsendungen ihren Empfänger. Der Bruder hatte nun weiter nichts zu tun als das Geld an den einzelnen Postämtern in Empfang zu nehmen. Nur bei in Frankfurt lagernde Sendung wagte er nicht abzuholen, und hierdurch kam die Sache ins Rollen. „Brüderlich“ hatten sie das Geld geteilt, ein Motorrad gekauft und große Touren gemacht. Seiner wirklich erkrankten Frau gab der Postbeamte seinen Pann. Die große Strafkammer verurteilte den ungetreuen Beamten wegen schweren Diebstahls und gemeinsamer schwerer Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug unter Anrechnung der Unterthutungszeit zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren und drei Monaten. Sein Bruder erhielt wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrug eine Gefängnisstrafe von einem Jahr unter Anrechnung der Unterthutungszeit. In der Urteilsabhandlung wurde ganz besonders hervorgehoben, daß von einem Beamten unbedingt Pflichttreue und Anständigkeit verlangt wird.

„Einen Gruß an Wiesbaden!“ Auf der Ferienfahrt durch Süddeutschland führt unser Wagen auf sorgsam gepflegten Straßen vorbei an Dörfern und Städten. Die meisten der Namen entflammen dem Gedächtnis wieder. Hauptknotenpunkte des Verkehrs bleiben in der Erinnerung. Neustadt an der Aisch liegt hinter uns. Wir kommen in den Böhmerwald: Kitzingen und Würzburg entgegen. An der einen Strohenhälfte wird gearbeitet. Der Wagen fährt langsamer. Junge Arbeitsmänner mit braunen Überhemden schafften am Straßenrand. Da winkt uns mit strahlendem Auge ein Arbeitsdienstler zu, heißt den Fiskus zur Seite und ruft, überzeugt, daß ihm kein Wunsch erfüllt wird: „Einen Gruß an Wiesbaden!“ Unser Wagen hatte keine Nummer aus der Reihe der Wiesbadener Zahlen. Er gehörte in den Unterraumkreis. Aber das wäre doch kein Sub, der — mit der Entdeckung des Autos groß geworden — nicht auch die „Automobilbesitzer“ seiner Heimat zu bestimmen wüßte. Dieser junge Arbeitsdienstmann hat bestimmt nicht vergessens die Augen offen gehalten und vielleicht mit allerhand Fragen nach technischem Ratum bei den sonntäglichen Spo-

Im Opernhaus Frankfurt.

Dragan Kardjies in „Die verkaufte Braut“

Als das Ensemble vom letzten oder letzten Male auf die Bühne gerufen wurde und den bulgarischen Gait mitbrachte, den Oberbühnenleiter der bulgarischen Nationaloper in Sofia Dragan Kardjies, da war es wie ein feierlicher Schlussakkt, der unsern Blick auf die Welt der Oper lenkte. Die Frankfurter Bühnen haben in der Vergangenheit die bulgarischen Opernleiter aus Sofia eine Pflicht ein und erwiderten zu einem kleinen Teil, die große Gaitförmigkeit, die die Frankfurter Oper bei ihrem Gaitspiel in Bulgarien gefunden hatte.

Das, was Dragan Kardjies uns hier in glücklicher Verführung zeigte, war keine nur mehr, kein Theater, sondern der Nationaloper. Wenn jemals der Beweis erbracht worden ist, dann hier: „Was der ‚Reichsoper‘ für Deutschland, was ‚Garten‘ für Frankfurt ist, das ist dieses einzigartige Nationalwert. Einmalen, ‚Verkaufte Braut‘, für Böhmern. Freit und würdevoll wie die Webern, kommt das böhmische Volkstum durch dieses Werk, das mit allen Fäden seiner Heimat verflochten ist. Trotz des ununterbrochenen Einflusses der deutschen Musik (Webern, Liszt) liegt darin die Melodie der böhmischen Erde einen Sieg über die große Welt. Denn diese Nationaloper ist auch ein so großes Kunstwerk, daß es den Geist des Landes, aus dem es kommt, durch alle Länder zu tragen vermag.“

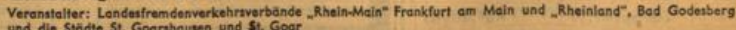
Das ist auch mit aller Deutlichkeit die Zusammenfassung Kardjies aus. Es röhrt nach den und Sonne und wenn im letzten Akt auf der Strobedeckten Schenke darüber der Bild weithin über das im Herz hoch im Himmelsbogen über glänzt und wenn das Volk im bunten Wirbel des Landes sich unbestimmt freut, wenn alle Farben sonnigüberlagert aufsteigen, dann spüren wir die schöne Sinnigkeit und einfache Wahrheitlichkeit des Werkes, die allein es zum böhmischen Meisterstück werden lassen. Kardjies ist ganz dabei von den Grundgedanken aus, die Musik mit all ihren Tönen und Bildern in Lebensformen

Festspiele in Bayreuth.

Der Führer bei der „Götterdämmerung“

Bayreuth, 2. August. Der letzte Vorstellung im ersten Aktus der Bayreuther Festspiele, zur „Götterdämmerung“, waren der Führer und Reichsdirektor Dr. Goebbels und Reichsminister der Finanzen Dr. Brüning. Sie wurden bei der Ankunft durch die Bayreuther Festspiele begrüßt. Nachdem der Führer bei Frau Winifred Wagner Platz genommen hatte, begann das letzte große Drama der Nibelungen-Tetralogie. Nachdem die unter dem Fluch des Goldes lebende Weltentung Notens, die sich durch Verträge die Hände gebunden hatte, schon im Geiricht auf die erlösende Tat endgültig verurteilt wurde, sieht das Verhängnis aus dem freien Willen Siegfried in seine Reue der Tragik. Es war die Aufgabe und die Leistung von Max Lorenz, das schuldlos-schuldlose Unterliegen dieses Götterlebens bis zum Sturz unter Dagens Meer erschütternd zu gestalten. Mit effizienter Bedenklichkeit des darstellerischen Einflusses und einen durch seine Ermüdung getriebenen Helvetenrot röhrt er das Haus in seinen Bann. Maria Kauds, himmlisch strahlend wie am Tage zuvor, ließ mit erlebter und umgebender Kunst die Brunnhilde aufwachen aus ihrer aus Weisheit und Untergang bereitenden Tat des selbstlosen Opfers. In der Rolle Wagens, der den Fluch an seinem letzten Opfer vollzieht, erreichte Ludwig Hoffmann den Höhepunkt seiner diesjährigen Festspielleistungen. Aus dem Kreise der kleinsten Rollen trat Margarete Klose bedeutend hervor, die der Waltraute-Entstehung die bedeutende Götterlichkeit gab und als erste Horte auch im letzten Schauspiel mit Gut Berglund und Götterdie Marter dominierte. Mit den beiden letzteren vereinte sich Hilde Scheepman zum himmlisch und mühsamsten maffolosen Torsatz der Reintönigkeit.

Den Götterlebens-Gesamtwirkern, Günther und Guttrane, liehen Jaro Prohaska und Kaete Heidersbach nicht nur ihre eigenen Stimmen, sie gaben den Gesängen, die im Schatten der größten leben, auch ein far umfließendes Profil. Die Namen Heinz Lietzen und Protorius (Wagner)





Einer der erregendsten Filme, die je gedreht wurden!

In den Hauptrollen:
Harald Paulsen - Elisabeth Wendt - Hans Leibelt
Josef Sieber - Ursula Deinert - Werner Schorf
Großes Beiprogramm!

4.00 6.15 8.30

THALIA

Auto-Verleih Loyal

Neue Wagen von 8 Pl. an.
Haftpflicht, Kasko und Ins. Unfall vers.
Bahnhofstraße 27, Telefon 229 88

DER WEG ZUM EIGENEN HAUS



wird Ihnen kostenlos und unverbindlich gezeigt.
Verdienen Sie daher nicht, diese günstige Gelegenheit wahrzunehmen und besuchen Sie unsere reichhaltig ausgestattete

MODELLSCHAU der Bausparkasse Mainz a. G.
Wiesbaden, Webergasse 16
Ruf. 225 49

Verlangen Sie die einzige Broschüre „30 Eigenheime in Bildern“ für RM 1,- zuzügl. RM 0.40 Porto, ausführliche Druckdriftungen frei.

Med.-Drogerie Roedler

Kosmetische Artikel, Schwämme, Zahnbürsten - Gegr. 1864

vorm. Cratz

Langgasse 23

26614

Am 11. August 1938, vormittags 9½ Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtstraße 2, 2. Stod., Zimmer 98, das in Wiesbaden-Kambach, Kirchstraße 1, belegene Wohnhaus uvm. zwangsweise versteigert. Eigentümer Vanhuit Otto Christ zu Wiesbaden-Kambach.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Am 11. August 1938, vormittags 10½ Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtstraße 2, 2. Stod., Zimmer 98, das in Wiesbaden, Taunusstraße 5, belegene Wohnhausgrundstück und Hofraum, sowie der in Wiesbaden, Kapellenstraße, belegene Hofraum zwangsweise versteigert. Eigentümer die Eigentümerin des Weinbändlers Hugo Weinstein und die Erben des Weinbändlers Julius Finel zu Wiesbaden.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Turnerbund Wiesbaden

Ankunft der

20 Breslau-Sieger

heute abend

um 21⁵⁶ Uhr

am Hauptbahnhof

Einige nur wenig gebrauchte elektrische

Kühlschränke

In vollkommen einwandfreiem Zustand sehr günstig abzugeben.

H. HERAEUS & CO.

die bekannten Spezialisten für Kühlschränke

Taunusstr. 9 Ruf 28941



Die Gaststätte Opelbad
Wiesbaden

Ca. 300 m über unserer schönen Kurstadt, am Rande des Waldes, mitten im Weinberg gelegen, bietet auf ihren herrlichen, luftigen Terrassen besonders an „Sommerabenden“ Erholung, Entspannung und Gemütlichkeit.

Gesellschaftszimmer • Parkplatz • Sie treffen immer nette Menschen

Telefon 238 99

KÜCHE UND KELLER LEISTEN ERSTKLASSIGES UND BEFRIEDIGEN AUCH DEN VERWÖHNTEN GESCHMACK



3 Eine-Mark-Fahrten mit Musik

Morgen Mittwoch, 10.07 Uhr nach Rüdesheim-Bingen und Donnerstag, 15.07 Uhr mit Expressdampfer „Blücher“ ins Blaue! Ferner Donnerstag nach Frankfurt a. M. u. zurück, 8.30 Uhr ab u. 19.45 an Wiesbaden-Biebrich. Die für Donnerstag angekündigte Fahrt 10.07 nach Rüdesheim-Bingen fällt aus.

Röhl - Düsseldorf
D. E. GROSSEN WEIS-EN SCHIFFE

Auskunft, Ferienhandzettel und Fahrtscheine in sämtl. Reisebüros, Wiesb. Kur- und Verkehrsverein und Agentur Wiesbaden-Biebrich, Ruf 601 44/45

Schlachtfest!

Von Mittwoch, den 3. August, jede Woche: **HAUS-SCHLACHTUNG**

Es ladet ein Josef Brand, früh. John Boss

Zur guten Quelle

Biebrich, Weihergasse 12



Ein reizende kleine 8 mm Schmalfilm-Kamera. Denken Sie: 10 m verführerlicher Film nur RM. 4.85! Warum filmen Sie noch nicht! Und erst die wunderschönen Farbfilm-aufnahmen! Gern drehen wir mit Ihnen einen Probefilm.

PHOTO-BESIER

Kirchgasse 18, Ecke Luisenstr. und Wilhelmstraße in der Theaterkolonnade 2

Emil Hees

Sommer wie Winter

Immer ist eine Tasse Hees Tee Erquickung und Labung. Jede Mischung, die Sie bei mir kaufen, ist sorgfältig vorgeprobt.

Hees China-Mischung 500 g

Hees China-Mischung mild, für den Haushalt 5.20

Hees Hornol-Mischung blumig und gehaltvoll 5.80

Hees Ind. Mischung pikant, fein und ausgiebig 6.80

Hees Schion-orange-velvet-Mischung, sehr kräftig und aromatisch 7.40

Weitere 11 Sorten ebenso beliebt.

Reinhold Wegetränke (Kalt-punsch) eine köhl. Erquickung, sehr erfrischend, herzhaft, Eis-Getränke, Ananas 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64, 1/128, 1/256 m. Gl.

Große Burgstr. 16

Fernruf 59331

Immer preiswert bei Hees

Auto-Verleih

Neue Wagen

Maurer & Hegmann

Moritzstr. 50, Tel. 255 84



preiswerte Rheinfahrten!

Ausgeführt mit dem Schnellboot

„Olympia“

Jeden Dienstag und Donnerstag nach:

Rüdesheim RM 1.—

Nieder-Heimbach u. Bacharach RM 1.20

St. Goar RM 1.50

Abfahrt Biebrich, Hotel Nassau, 9.30 Uhr, Rückfahrt, 20.00 Uhr.

Jeden Mittwoch nach:

St. Goar RM 1.50

Koblenz RM 3.—

Ab Biebrich 7.30 Uhr, Rückkunft 22.00 Uhr.

Freitag, den 5. August

die letzte diesjährige Fahrt mit der „Olympia“ nach

Heidelberg RM 3.20

Abfahrt Biebrich 6.15 Uhr

Rückkunft 23.00 Uhr.

Preise für Hin- und Rückfahrt.

Kinder von 6—14 Jahren zahlen halbe Preise.

Musik und Restauration an Bord.

Kartenverkauf: Karl Otto, Wiesb., Taunusstr. 34 (Laden) Tel. 25607.

Fahrpläne: Kur-u. Verkehrsverein, Wilhelmstraße 54, Friseur Boyer, Goethestr. 19, Altkath. Kirche, Wein-stube, Luisenstr. 14, Zigarrenhaus Exzellenz, Biebrich, Friedrichstraße.

Karten bei jeder Fahrt a. d. Schiff.

Personen-Schiffahrt

Aug. Schreyfers sen.

Mainz-Ginsheim, Neckarstr. 18

Tel. Mainz 43 019.

MOBEL DARMSTADT

Frankenstraße 25

Ehedarlehen! Kein Laden!

Weiss Ferdl

in dem Tobis-Film

Der Lachdokter

Sehen Sie sich an, wie der lebenskluge Dr. Kugler seine Patienten behandelt und mit erfrischendem Humor und fröhlicher Derbheit die schwierigsten Situationen zu meistern versteht.

Ab heute Dienstag

Film-Palast

Wo. 4, 6.15, 8.30 Uhr

0.50, 0.75, 1.—, 1.25, 1.50

APOLLO

Moritzstr. 6

Unzähligen Wünschen entsprechend zeigen wir

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag

Camilla Horn - Ivan Petrovich

Adele Sandrock +

in

Der letzte Walzer

Die weltberühmten Klänge des letzten Walzer u. die melodische Musik russischer Meister bilden eine beglückte Bereicherung der bunten packenden Handlung.

Beginn: Wo. 4, 6.15, 8.30 Uhr.

CAPITOL

Am Kurhaus

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag

Willy Fritsch - Gusti Huber

in

„Das Mädchen von gestern Nacht“

... Der Diebstahl einer Perlenkette aus Ehrlichkeit ... eine Verlobung, von der der Bräutigam keine Ahnung hat ... eine Trauung, die durch die Flucht der Braut aufgefällt ... das sind nur einige der vielen überraschenden Höhepunkte dieses herrlich erheitenden Lustspiels!

Beginn: Wo. 4, 6.15, 8.30 Uhr.

Radio

repariert fachgemäß u. schnell

Gottfried

Grabenstraße 26

Telephon 238 95

Teppiche

Dekorations- u. Gardinestoffe

bis 15 Monate

reihen mit der modernsten bis zur besten Qualität

Einzelstücke, Teppiche, Gardinen, Vorhänge, Kissen, etc.

Teppich - Schürter, Sonn 46

Edle und preisgünstige Teppiche, Gardinen, Vorhänge, Kissen, etc.

Wiederverkäufer

WALHALLA



Albnutninn in Olympion

Eine musikalische Komödie

von Bobby Lüthge

Regie: CARL BOESE

Mitwirkende:

Georg Alexander, Rudolf Karl

der Wiener Komiker, Robert Dorsey,

Rich. Romanowsky, Baby Gray,

Hedda Björnson, Paul Klinger

u. die berühmte polnische Operetten-Sängerin

Jadwiga Kenda

eine echte Polin, eine schöne Frau von eigenartiger Charme

und das Ensemble bekannter Komiker

Lustige Lebensluste

erfüllt diesen Tobisfilm!

Heute 4.00, 6.00, 8.30 Uhr Erstausführung

Gartenschirme

Gartenmöbel • Liegestühle

Heerlein Goldasse

Reichsfender Frankfurt

Mittwoch, 3. August 1938.

5.00 Frühmüll, 5.45 Auf ins Land, 6.00 Tage, von 24.

Stöcker - Morgenprogramm, 6.30 Sonntag, 7.00

Wetter, 8.10 Genußzeit, 8.30

Wetterbericht, 9.30 Genußzeit, 9.40 Kleine

Ratsschlüsse für Küche und Haus, 11.35 Programm, 11.45

Wetter, 12.00 Genußzeit, 12.15

Wetterbericht, 12.30 Zeit, Nachrichten, Wetter, 13.15

Rosengarten, 14.00 Zeit, Nachrichten, 14.15 Das Schicksal

nach Tils, 15.00 Silberhochzeit der Bode, 15.15 Was

weilst du von Glanz und Schönheit?, 16.00 Sonntag, 16.00

Zeitgeschichte, 18.30 Der früheste Raupfänger, 19.00

Fliegendes Deutschland, 19.15 Klingende Orgel, 20.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sonderwetterbericht für die Sommerzeit, 20.15

Wetterbericht, 22.30 Nacht aus Wien, 24.00

Nachmittag.

Reisen und Wandern

Burg- und Trachtenfest

LINDENFELS
am 6., 7. und 8. August 1938
Burgbeleuchtung am 6. 8. 38
Großer Trachtenzug am 7. 8. 38